

Lieber Doctor,

Sie haben vor einigen Jahren die Güte gehabt, ungemein viel zu meinem Lobe öffentlich zu sagen, und es wäre längst meine Schuldigkeit gewesen, Ihnen auch öffentlich dafür zu danken: aber — einigermaßen fühlt' ich mir gar zu gut, wie wenig ich dieses Lob verdiente, und wieder hielt mich auch die Furcht ab, mich vielleicht in den Verdacht zu setzen, als ob ich deswegen schriebe, um nur das, was Sie zu meinem Vortheile bereits gesagt hatten, noch einmal zu wiederholen; und so mußte denn die Schuldigkeit der Bescheidenheit weichen.

Gleichwohl kann und muß diß Ihnen doch nicht gleichgültig seyn, wenn ich Ihnen heut öffentlich sage, daß Sie die Ursache sind, daß ich eben ist den ersten Schritt als Verfasser in die Welt thue — einen Schritt, vor dem ich jederzeit zurück schauderte! — Sie wissen ja, wie sehr ich den Frieden liebe; Sie wissen auch, was man im Monat März d. J. in den Dresdnischen Frag- und Anzeigen, Blatt No. 11. von meiner Declamation geschwaßt hat: aber der Ungenannte hat nicht bedacht, wie sehr er der Wahrheit